



organ für akkreditierung und qualitätssicherung  
der schweizerischen hochschulen

## **Akkreditierung der universitären Hochschulen**

### **Facoltà di Teologia di Lugano**

#### **Schlussbericht OAQ**

## Inhalt

1	Einleitung .....	2
1.1	Charakterisierung der Institution .....	2
1.2	Antrag und Vorprüfung .....	2
1.3	Eröffnung des Verfahrens und Akkreditierungsgegenstand .....	2
2	Selbstbeurteilung und Selbstbeurteilungsbericht .....	2
3	Externe Begutachtung .....	3
3.1	Expertengruppe .....	3
3.2	Vor-Ort-Visite .....	3
3.2.1	Debriefingsession .....	4
4	Expertenbericht .....	4
4.1	Stellungnahme der Institution .....	4
4.2	Endgültiger Expertenbericht .....	5
5	Qualitätsstandards .....	5
5.1	Zusammenfassung der Stärken und Schwächen .....	8
5.2	Empfehlungen der Experten zur Qualitätsverbesserung .....	9
5.3	Akkreditierungsempfehlung der Experten .....	9
6	Schlussbeurteilung des OAQ und Antrag betreffend Akkreditierung an die SUK .....	9

## 1 Einleitung

### 1.1 Charakterisierung der Institution

Die Facoltà di Teologia di Lugano (FTL) ist eine kirchliche, vom Heiligen Stuhl anerkannte Fakultät. Sie wurde durch die Initiative des ehemaligen Bischofs von Lugano, Mons. Eugenio Corecco (1985–1995), am 27. April 1992 als Istituto Teologico di Lugano eröffnet und besteht seit dem 20. November 1993 unter ihrem jetzigen Namen. Die FTL bietet einen theologischen Studiengang bis zur Promotion an; zudem einen Bachelor in angewandter Philosophie, und ab dem Wintersemester 04/05 einen Master in vergleichendem Religionsrecht. Historisch gesehen handelt es sich um die erste Institution universitären Charakters im Tessin. Sie ist mit momentan 255 eingeschriebenen Studierenden die zweitgrösste katholische theologische Fakultät in der Schweiz. Seit zwei Jahren ist die FTL im neu errichteten Gebäude auf dem Campus der Università della Svizzera italiana (USI) in Lugano domiziliert.

### 1.2 Antrag und Vorprüfung

Die FTL stellte anlässlich eines Besuches durch den Rektor und den Direktor des Departements Philosophie beim OAQ in Bern am 16. Dezember 2003 einen Antrag auf Akkreditierung ihrer Institution. Gleichzeitig reichte Sie als Grundlage für die Vorprüfung einen nach den Vorprüfungskriterien des OAQ verfassten Bericht mit Beilagen ein.

Das OAQ führte die Vorprüfung auf Basis der publizierten Kriterienliste durch und gelangte zu einem positiven Ergebnis. Aufgrund dieser Vorprüfung beschloss der wissenschaftliche Beirat in seiner Sitzung vom 10. März 2004, dem Akkreditierungsgesuch der FTL zuzustimmen.

### 1.3 Eröffnung des Verfahrens und Akkreditierungsgegenstand

Das Verfahren wurde anlässlich der ersten Sitzung bei der FTL in Lugano am 4. Mai 2004 offiziell eröffnet. Das OAQ nahm bei dieser Gelegenheit zur Kenntnis, dass die FTL nur die Institution zu akkreditieren beabsichtigt. Das OAQ informierte die FTL darüber, dass neben den Standards für Institutionen auch einige Standards geprüft würden, die die Studiengänge betreffen (vgl. Richtlinien, II, Art. 7, 2.03, 3.02, 4.01, 4.02).

## 2 Selbstbeurteilung und Selbstbeurteilungsbericht

Die Phase der Selbstbeurteilung begann am 4. Mai 2004. Dem Leitfaden entsprechend bildete die FTL unter der Leitung des Direktors des Departements Philosophie und Verantwortlichen für Qualitätssicherung eine zehnköpfige Steuerungsgruppe, deren Mitglieder die verschiedenen Gruppierungen der Institution repräsentierten.

Es wurde vereinbart, die Abgabe des Selbstbeurteilungsberichtes wegen der in die Zeit der Selbstbeurteilung fallenden Semesterferien um einen Monat zu verschieben. Ebenso kam man überein, dass die FTL eine deutsche Übersetzung des in Italienisch verfassten Berichtes sowie die Kopien des Berichts und der Beilagen für die Experten fertigen werde. Das OAQ erhielt das gesamte Material Anfang September 2004 zugeschickt und sendete in der Folge die Unterlagen an die Experten weiter.

Der Selbstbeurteilungsbericht (Italienisch 77 S.)<sup>1</sup> ist gemäss den Vorgaben des Leitfadens aufgebaut. Er ist in seinem Charakter konzis, informativ, gut dokumentiert und spart, wo nötig, auch nicht mit Selbstkritik. Insgesamt erfüllt er in vorbildlicher Weise die Anforderungen an einen Selbstbeurteilungsbericht, der als Grundlage für die Vor-Ort-Visite dient. Dies wurde denn auch von den Experten mehrfach lobend erwähnt und im Expertenbericht<sup>2</sup> hervorgehoben (S. 3).

### 3 Externe Begutachtung

#### 3.1 Expertengruppe

Für die zweite Etappe des Akkreditierungsverfahrens, die externe Begutachtung, wurde ein vierköpfiges internationales Expertenteam zusammengestellt. Die vom wissenschaftlichen Beirat des OAQ und der Institution gutgeheissene Expertengruppe versammelte unter der Leitung eines ausgewiesenen Experten für Qualitätssicherung Vertreter aus Theologie und Philosophie und präsentierte sich wie folgt:

Leiter der Expertengruppe:

Prof. Dr. Helmut Konrad, Prof. Hist., Institut für Geschichte / Zeitgeschichte, Karl-Franzens-Universität Graz, Präsident des österreichischen Akkreditierungsrats

Experten:

- Prof. Dr. Klaus Müller, Prof. Kath. Theol., Seminar für Philosophische Grundfragen der Theologie, Katholisch-Theologische Fakultät, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Prof. Dr. Walter Kirchschräger, Prof. Kath. Theol., Exegese des Neuen Testaments, Universität Luzern
- Prof. Dr. Giuseppe Cacciatore, Prof. Phil., Dipartimento di Filosofia, Università di Napoli Federico II

#### 3.2 Vor-Ort-Visite

Die Vor-Ort-Visite fand am 13./14. Oktober 2004 in Lugano statt. Von Seiten des OAQ wurden die Experten von Frau Dr. Sabine Felder begleitet. In der am Vorabend der Visite stattfindenden Briefingsession wurden die Experten über das schweizerische Akkreditierungssystem und über die bevorstehende Aufgabe informiert.

Während der zwei Tage der Visite trafen die Experten mit Vertretern aller für die FTL relevanter Gruppierungen zusammen: Leitung, Studierende, Mittelbau, Professorenschaft, Dienste, Forscher, Vertreter aus Berufswelt und Politik. Die Gespräche wurden zur Hauptsache in Deutsch und Italienisch – unter Zuhilfenahme von Englisch und Französisch – geführt und fanden in einer freundschaftlichen und offenen Atmosphäre statt.

---

<sup>1</sup> Facoltà di Teologia, Rapporto di autovalutazione, 3 settembre 2004.

<sup>2</sup> Expertenbericht Facoltà di Teologia Lugano Akkreditierungsverfahren. Erstellt vom Expertenteam Prof. Dr. Klaus Müller, Münster, Prof. Dr. Walter Kirchschräger, Luzern, Prof. Dr. Giuseppe Cacciatore, Napoli, Prof. Dr. Helmut Konrad, Graz (Leiter).

Trotz des dichten Zeitplans blieb ausreichend Zeit für Diskussionen innerhalb des Expertenteams und für Besichtigungen etwa der Bibliothek oder von Hörsälen. Die Stimmung im Expertenteam war ausserordentlich gut und es wurde schnell ein Konsens erreicht. Dieser Umstand wurde als sehr positiv empfunden, ungeachtet der Tatsache, dass verschiedene Sichtweisen eine Diskussion befruchten können (Expertenbericht, S. 4).

Insgesamt verlief die Visite ohne Zwischenfälle und die FTL sorgte während der zwei Tage für eine rundum gelungene Organisation.

### 3.2.1 Debriefingsession

Den Schluss der Visite bildete die Debriefingsession. Die Expertengruppe gelangte einstimmig zur Auffassung, eine Akkreditierung zu empfehlen. Trotzdem sollten einige Empfehlungen formuliert werden. Der Leiter der Expertengruppe, Prof. Konrad, trug das mündliche Gutachten der Leitung der FTL sowie weiteren Mitgliedern der Institution vor.

## 4 Expertenbericht

Der vorläufige Expertenbericht ging termingerecht an die Institution zur Stellungnahme.

### 4.1 Stellungnahme der Institution

Für die Stellungnahme der Institution<sup>3</sup> zeichnete der Rektor und der Beirat des Rektors verantwortlich. Im Wesentlichen zeigen sich die Verfasser mit dem Aufbau und dem Inhalt des Berichts einverstanden. In 4 Bemerkungen nehmen sie Stellung zu Punkten, die im Expertenbericht kritisch angemerkt oder als Schwächen dargestellt wurden:

1. Im Studiengang Philosophie sind die beruflichen Ziele nicht homogen und weisen in keine eindeutige Richtung (Expertenbericht, S. 6).  
Die Stellungnahme bemerkt dazu, dass
  - ein Widerspruch zu einer anderen Aussage im Bericht (S. 13) besteht, gemäss der die Philosophie einen Strategieplan mit definierten Ausbildungszielen besitze und das Studienangebot mit den Ausbildungszielen kohärent sei
  - entsprechende Bemerkungen im Selbstbeurteilungsbericht zum Bachelor in angewandter Philosophie, mit dem das Berufsziel eines "Ausbildners" angestrebt wird, nicht berücksichtigt worden seien.
2. Zwei Studiensysteme resp. ein doppeltes Kreditpunktesystem bewirken eine mangelhafte interne, nationale und internationale Einbindung (Expertenbericht, S. 16). Die FTL würde es begrüssen, wenn zu diesem Punkt zusätzlich drei Tatsachen erwähnt würden: dass
  - die beiden Studiensysteme für zwei unterschiedliche Studententypen gelten, auf der einen Seite für die kirchlichen Studierenden ("religiosi") und auf der anderen Seite für die Laienstudierenden
  - die FTL ein System entwickelt hat, um die Gleichwertigkeit der beiden Punktesysteme zu bestimmen

---

<sup>3</sup> Theologische Fakultät Lugano. Bemerkungen zum Expertenbericht, vom Rektor der Fakultät (L. Gerosa) und vom Beirat des Rektors (A. Chiappini, G. Ventimiglia, A. Neri).

- die FTL die Absicht bekundet hat, in nächster Zukunft nur noch das Bologna-Modell anzuwenden.
- 3. Es gibt kaum Anschlüsse an andere Universitäten (ausser an päpstliche Fakultäten) (Expertenbericht, S. 16).  
Die FTL teilt diese Meinung nicht und weist auf ihre entsprechenden Ausführungen im Selbstbeurteilungsbericht zur Zusammenarbeit mit anderen Universitäten hin: Kooperationsvereinbarungen mit Lateranuniversität Rom (päpstlich), Universität Freiburg i.Ue., Universität Wien, Università Cattolica Mailand; zudem besteht eine Zusammenarbeit mit der Kommunikationsfakultät der USI.
- 4. Es fehlt das Bewusstsein für eine Qualitätskultur und dementsprechend gibt es keine stabilen Abläufe eines Qualitätsmanagements (Expertenbericht, S. 16).  
Die Stellungnahme verweist auf die erfolgte Ernennung eines Qualitätsverantwortlichen sowie auf die Einrichtung von Fortbildungskursen für das gesamte Personal.

## 4.2 Endgültiger Expertenbericht

Im endgültigen Expertenbericht sind die 4 Bemerkungen aus der Stellungnahme der Institution zum Teil in abgeschwächter Form eingearbeitet worden (S. 6, 16).

Der klar strukturierte Expertenbericht (18 S.) widmet je einen Abschnitt der zu bewertenden Einheit, dem Selbstbeurteilungsbericht und der Visite, um sodann in einem Kapitel die Qualitätsstandards zu behandeln. Auf diesen knapp gehaltenen deskriptiven Teil folgt eine umfassendere Gesamtdarstellung der Institution, zu der eine Auflistung mit den Stärken und Schwächen gehören. Der Bericht mündet in den Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung sowie schliesslich in der Akkreditierungsempfehlung.

## 5 Qualitätsstandards

### 1 Strategie, Organisation und Qualitätsmanagement

Die in diesem Bereich zusammengefassten Standards sind durch die FTL weitgehend erreicht. Sie verfügt über ein Leitbild, hat ihre Ausbildungs- und Forschungsziele definiert und hat sich national und international im akademischen und allgemein gesellschaftlichen Umfeld positioniert. In der Philosophie sind die Ausbildungsziele zwar nicht so klar wie in der Theologie auf einen Beruf ausgerichtet, sie sind aber im Strategieplan definiert.

Die Entscheidungsprozesse sind dokumentiert, sie sind aber auf Gremien konzentriert, wobei die jeweilige Verantwortung beim Rektor liegt. Die Studierenden werden zu wenig in Entscheidungen eingebunden.

Die FTL verfügt über gute bis sehr gute personelle und infrastrukturelle Mittel. Die Finanzen sind gesichert, aber knapp und lassen keine Entwicklungsmöglichkeiten zu. Die Herkunft der Mittel ist gesichert, wobei der grösste Teil von verschiedenen Stiftungen stammt sowie von der Diözese Lugano. Die akademischen Entscheidungen werden durch die Stiftungsinteressen nicht eingeschränkt.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt hat die FTL noch kein Qualitätssicherungssystem eingeführt. Es wurde aber ein Verantwortlicher für Qualitätssicherung ernannt.

Die Gleichstellungsfrage wird nicht thematisiert, auch wenn der Frauenanteil unter den Studierenden hoch ist (2003/04 39% der Gesamtzahl der Eingeschriebenen); sehr niedrig dagegen ist er in Lehre und Forschung.

## 2 Studienangebot

Die FTL erfüllt im Wesentlichen die betreffenden Standards. Die Studiengänge führen zu definierten Abschlüssen und entsprechen dem Leitbild der Institution. Der Studiengang in Theologie führt nach 5 Jahren zu einem Bakkalaureat (Bachelor), nach weiteren 2 Jahren zum Lizentiat in Theologie (Master), nach weiteren 2 oder 3 Jahren kann der Doktor erworben werden. Beim Studiengang in Philosophie handelt es sich um einen 3-jährigen Bachelor in angewandter Philosophie. Er ist innovativ konzeptioniert und ergänzt das nationale und internationale Universitätsangebot sehr gut.

Während der philosophische Studiengang sowie der neu eingeführte Master in vergleichendem Religionsrecht nach dem ECTS-Punktesystem funktionieren und somit dem Bologna-Modell folgen, verwendet die Theologie das Punktesystem der päpstlichen Hochschulen nach den Vorschriften der Apostolischen Konstitution "Sapientia Christiana". Zwei Nachteile dieser Situation sind hervorzuheben:

- Die längere Studiendauer in Theologie an der FTL (7 J.) gegenüber dem Master in Theologie an einer staatlichen Hochschule (5 J.) ist ein Wettbewerbs- und Standortnachteil, der sich mit der fortschreitenden Umsetzung der Bologna-Reform verstärken wird.
- Die parallele Führung von zwei Studiensystemen innerhalb einer Institution stiftet Verwirrung und erschwert die Vergleichbarkeit und den Austausch zwischen den Studienrichtungen.

Sowohl die Studentenschaft als auch der Lehrkörper sind international zusammengesetzt, wie es an einer päpstlichen Hochschule freilich nichts Aussergewöhnliches ist.

Die Bedingungen und Modalitäten von Prüfungen und Abschlüssen sind festgelegt und werden kommuniziert.

Eine systematische Befragung der Alumni findet nicht statt.

## 3 Forschung

Die Forschungen der FTL stimmen mit den Zielen der Institution überein und entsprechen internationalem Standard. Aktuelle Forschungsergebnisse werden in den Unterricht integriert.

Hervorzuheben ist die Tatsache, dass die FTL eine eigene Zeitschrift herausgibt sowie einen eigenen Verlag unterhält. Bei den Forschungsaktivitäten im Bereich der Theologie fällt eine gewisse Vereinzelung auf. Ebenso ist ein mangelndes Bemühen um Drittmittel festzustellen.

#### **4 Wissenschaftliches Personal**

Die Auswahlverfahren sind transparent. Die Studierenden werden nur bei didaktischen Bewertungen einbezogen.

Im Normalfall werden bei einer Anstellung sowohl die didaktischen als auch die wissenschaftlichen Kompetenzen berücksichtigt. Voraussetzung für eine Anstellung als ständiger Professor ist in der Regel die Habilitation, für einen Lehrauftrag das Doktorat. Im zweiten Fall handelt es sich aber zunehmend um Personen, die eine Professur an einer anderen Universität innehatten.

Die fachliche Qualifikation der Lehrenden ist überzeugend, wobei sie sich in der Philosophie durch Offenheit, in der Theologie zum Teil durch eingeschränkte Themen und Sichtweisen charakterisiert.

Eine systematische didaktische Weiterbildung wird nicht angeboten. Unterrichtsevaluationen finden nicht systematisch statt.

Es gibt praktisch keinen wissenschaftlichen Nachwuchs, bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt fehlt ein eigentlicher Mittelbau. Die akademischen Laufbahnen sind nicht strukturiert, auch fehlt ein diesbezügliches Beratungsangebot.

#### **5 Administratives und technisches Personal**

Das administrative Personal beschränkt sich auf die Leitungsebene, es gibt also keine Lehrstuhlsekretariate. Die Auswahl erfolgt auf Leitungsebene. Das Personal zeichnet sich durch Kompetenz aus und erfüllt z.T. anspruchsvolle Aufgaben (Studienorganisation, Beratung u.a.).

#### **6 Studierende**

Die Zulassungsbedingungen und Übertrittsbedingungen sind klar geregelt und transparent; sie entsprechen nationalen und internationalen Standards.

Die Gleichstellung im Studium ist gewährleistet. Der grössere Männeranteil ergibt sich aus dem Studiengebiet der katholischen Theologie. Unter den Studierenden stiess die Frage nach einer Stelle für Gleichstellungsfragen auf Unverständnis.

Der Verlauf der Studien kann umfassend überblickt und dokumentiert werden, auch dank der Kleinheit der Institution.

Mit 1:14 herrscht ein optimales Verhältnis von Professoren zu Studierenden. Dies ermöglicht auch einen persönlichen Kontakt. Es gibt verschiedene Formen der Studienberatung, für die mehrere Stellen zuständig sind.

## 7 Infrastrukturen

Die FTL verfügt mit ihrem neuen Gebäude, ihren Einrichtungen wie der Bibliothek sowie mit ihrer technischen Ausstattung über eine gute Infrastruktur.

## 8 Kooperationen

Es bestehen Kooperationen mit wenigen ausgewählten, vor allem theologischen Hochschulen resp. Fakultäten im In- und Ausland. Dabei geht es vor allem darum, den Austausch von Studierenden oder Dozierenden zu ermöglichen und zu fördern. Eine nicht formalisierte Zusammenarbeit findet mit der Fakultät für Kommunikationswissenschaften der Università della Svizzera italiana statt. Darüber hinaus bestehen Beziehungen mit den anderen theologischen Fakultäten in der Schweiz. Die FTL ist in ihrem Umfeld gut eingebunden.

### 5.1 Zusammenfassung der Stärken und Schwächen

#### Stärken

- Engagement des Teams (Bsp. vorbildliche Durchführung der Selbstbeurteilung)
- Allgemeiner Aufwärtstrend, zunehmendes Bestreben, sich internationalen akademischen Trends anzupassen
- Infrastruktur
- Bibliothek
- Sondersammlungen der Bibliothek
- ausgewiesene Forscher; Möglichkeit, Forschungsergebnisse in den hauseigenen Medien zu veröffentlichen
- Sehr gutes Betreuungsverhältnis Professoren – Studierende
- Zugang zu den Studienangeboten für die Öffentlichkeit
- Einbettung in ein städtisches, regionales und überregionales Umfeld
- Internationalität der Studierenden
- Kompetente Leitung durch den jetzigen Rektor

#### Schwächen

- Wenig Mittel für die Forschung, Vereinzelung und wenig Kooperation, geringes Bemühen um Drittmittel
- Knappe finanzielle Mittel, die ein Wachstum verhindern und es erschweren, Spitzenleute an die FTL zu holen
- Zwei verschiedene Studiensysteme (päpstliches System in der Theologie, Bologna-System in der Philosophie) bewirken eine mangelhafte nationale und internationale Einbindung
- Eingeschränkte Vielfalt der Denkansätze und Positionen bei den Lehrkräften
- Studierende bei den Ernennungen der Lehrkräfte zu wenig einbezogen
- Noch kein systematisiertes Qualitätsmanagement, jedoch Ernennung eines Qualitätsbeauftragten
- Gleichstellung nicht institutionalisiert
- Geringer Stellenwert der internationalen Wissenschaftssprache Englisch

## 5.2 Empfehlungen der Experten zur Qualitätsverbesserung

- Die Studien sollten auf ein einheitliches System umgestellt werden (Bologna-System). Als Vorbilder dafür können die päpstlichen Fakultäten studiert werden, die diese Umstellung bereits vollzogen haben (Trier, Fulda, Paderborn).
- In der Forschung sollte eine verstärkte Zusammenarbeit sowie das Ersuchen um Drittmittel gefördert werden.
- Die Personalauswahl sollte breiter angelegt und für die Studierenden von Anfang transparent sein. Die Vielfalt der Lehrmeinungen sollte verstärkt werden.
- Die bereits gute Sprachkompetenz der Lehrenden und Studierenden sollte um das Englische erweitert werden.
- Mittelfristig muss ein akademischer Mittelbau aufgebaut werden, wozu grössere finanzielle Mittel erforderlich sein werden.

## 5.3 Akkreditierungsempfehlung der Experten

Die Experten empfehlen auf der Basis des Selbstbeurteilungsberichtes und aufgrund der während der Vor-Ort-Visite gewonnenen Erkenntnisse, die FTL, trotz einiger erkennbarer Schwächen, ohne Auflagen zu akkreditieren.

## 6 Schlussbeurteilung des OAQ und Antrag betreffend Akkreditierung an die SUK

Das OAQ hat gemäss den Richtlinien für die Akkreditierung im universitären Hochschulbereich in der Schweiz auf Antrag der Facoltà di Teologia di Lugano ein Akkreditierungsverfahren für universitäre Institutionen durchgeführt. Es beauftragte zu diesem Zweck eine internationale Expertengruppe mit der externen Begutachtung. Die Experten gelangten zum Schluss, für die FTL trotz einiger erkennbarer Schwächen eine Akkreditierung ohne Auflagen zu empfehlen.

Nach Prüfung aller Dokumente, des Selbstbeurteilungsberichts, der Stellungnahme der Institution und des Expertenberichts schliesst sich das OAQ dem Urteil der Experten grundsätzlich an. Wie die Experten ist das OAQ der Ansicht, dass an der Institution unter ihrer gegenwärtigen Leitung ein starkes Problembewusstsein vorhanden ist. Es nimmt zur Kenntnis, dass in letzter Zeit Schritte unternommen wurden oder Schritte geplant sind, um vorhandene Schwachpunkte zu verbessern (Umsetzung der in den neuen Statuten vorgesehenen Pensionierung mit 65 J. für Laien und 70 J. für Kleriker, Ausbau der wissenschaftlichen Mitarbeiter = Mittelbau, Bildung eines Vereins ehemaliger Studierender, geplante Anstrengungen zur Verbesserung der Finanzierung von Forschungsprojekten, Ernennung eines Verantwortlichen für Qualitätssicherung u.a.m.).

Das OAQ befürwortet nachdrücklich die Empfehlungen, die das Expertenteam zur Qualitätsverbesserung macht. Zusätzlich empfiehlt das OAQ, der Gleichstellungsfrage mehr Beachtung zu schenken und den Frauenanteil in Lehre und Forschung zu erhöhen.

Das OAQ beantragt für die Facoltà di Teologia di Lugano bei der SUK eine Akkreditierung mit Auflagen. Angesichts der festgestellten Schwächen, aber auch um die FTL bei ihren bereits ergriffenen oder geplanten Massnahmen zu unterstützen, werden die Auflagen folgendermassen formuliert:



organ für akkreditierung und qualitätssicherung  
der schweizerischen hochschulen

1. Aufbau und Umsetzung eines effektiven Qualitätssicherungssystems, mit klar umschriebenen Zielen und Verantwortlichkeiten
2. Statutarisch oder im Leitbild festgeschriebene Positionierung in der Landschaft der theologischen Lehr- und Forschungsinstitutionen und konkrete Massnahmen für einen regeren Austausch; Ausweitung der nationalen und internationalen Kooperationen
3. Weitere Öffnung und internationale Ausrichtung der Forschungstätigkeiten

Nach drei Jahren überprüft das OAQ in einer Follow-up-Visite, ob die drei Auflagen erfüllt sind.